



EDY LEGRAND

couvertes des Navigateurs Français'), um Federzeichnungen, getuschte Blätter, Lithographien oder Radierungen. Hier erreicht Edy Legrand eine Meisterschaft, die ihn in die Reihe der besten zeitgenössischen Künstler stellt.

Alle von Edy Legrand illustrierten Werke zeigen ein Gepräge von Idealismus, Adel und einem wahrhaft seltenen künstlerischen Gewissen. Mit starker Einbildungskraft gestaltet er die Stoffe, die ihm das tägliche Leben, die Bücher oder seine Phantasie darbieten, und er gibt sie in seinen graphischen Werken so wieder, daß sie wie eine neue Auslegung, eine wahrhafte Neuschöpfung wirken. Stets von eigenen Eingebungen erfüllt, bereichert er noch die Texte, die er deutet, selbst wenn diese an sich schon viele Anregungen enthalten. Bei alledem besitzt Edy Legrand ein gründliches Wissen um die Kunst des Zeichnens: keine Schwindelei, alles sitzt am richtigen Fleck. Formen und Licht sind im natürlichen Verhältnis wiedergegeben. Technisches Können und ein künstlerisches Gewissen fördern hier eine nachdenkliche und zutiefst ehrliche Begabung. Von dem konstruktiven Kubismus beeinflusst, schafft Edy Legrand eine synthetische Kunst, nämlich eine Federzeichnung, die durch Aquarelluntermalung noch betont wird und die er besonders in den beiden oben erwähnten Werken (1919–1921) anwendet. Danach begann der Künstler mit Feder und Tusche seine Illustrationen zu Macbeth, die selbst den weniger aufmerksamen Be-